

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 44

Freitag den 3. Juni

1842.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Diejenigen Schultheißenämter, welche die durch Erlaß vom 25. Novbr. v. J. (Intell. Bl. S. 730) vorgeschriebenen Verzeichnisse über ertheilte BauConcessionen auf den 31. v. M. noch nicht eingesendet haben, werden an deren Einsendung hiemit erinnert. Die am 8. d. M. noch ausstehenden Verzeichnisse werden durch Wartboten abgeholt werden. Den 1. Juni 1842.

K. Oberamt.

N a g o l d.

Die GemeindeVorsteher werden angewiesen, die im Verwaltungsjahr 1841/42 vorgekommene Amtsvergleichungskosten unverweilt hieher vorzulegen. Den 3. Juni 1842.

K. Oberamt, Daser, A.B.

Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Das Oberamt sieht sich zu der Anordnung veranlaßt, daß die WaldFeuerordnung alljährlich im Frühjahr den Einwohnern sammtlicher Gemeinden durch Verkiesen bekannt gemacht werde.

Die Ortsvorsteher haben sich hienach zu achten und über die Publikation jedesmal einen Eintrag in das SchultheißenamtsProtocoll zu machen, wovon man sich bei den Ruggerichten überzeugen wird. Den 28. Mai 1842.

K. Oberamt, Süskind, A.B.

F r e u d e n s t a d t.

[Flößsperre.]

Wegen Umwandlung der alten Schleufe zu KleinIngersheim in eine Flößgasse ist der obere Neckar vom 15. Juni bis 15. August d. J. mit Legitimation des K. Ministeriums des Innern für Flöße gesperrt, was man den Flößern des hiesigen Bezirks zur Kenntniß bringt. Den 30. Mai 1842.

K. Oberamt, Süskind, A.B.

F r e u d e n s t a d t.

[Flößsperre.]

Durch Entschließung des K. Ministeriums des Innern ist die Sperrung der Neckarflößstraße zu Mühl wegen eines Flößgassenbauwesens auf die Dauer von 4 Wochen vom 15. Juni bis 15. Juli d. J. angeordnet, wovon die Flößler des diesseitigen Bezirks hiemit in Kenntniß gesetzt werden. Den 1. Juni 1842.

K. Oberamt, in leg. Abw. des Beamten, der gesetzl. Stellvertreter Actuar Kausser.

Oberamtsgericht Horb.

H o r b.

[Schulden-Liquidation]

Gegen den seit einiger Zeit nach Bollmaringen übersiedelten Philipp Krespach von Eutingen, Engelwirth zu Bollmaringen ist der Gant für den Fall rechtskräftig erkannt, daß dessen Schuldenwesen nicht durch Borg- oder Nachlaßvergleich sollte erledigt werden können.

Zur Vornahme der Schuldenliquidation und des VergleichsVersuches ist Tagfahrt auf

Freitag den 8. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

anberaumt.

Hiebei haben nun die Gläubiger und Bürgen so wie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Bollmaringen mit den auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden persönlich zu erscheinen oder durch gehörig bevollmächtigte Sachwalter sich vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können die Ansprüche auch schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle des Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers, und die Genehmigung des Verkaufs der Masse, wird von den Gläubigern, welche sich hierüber ausdrücklich nicht erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden am Schlusse der Liquidation von der Masse ausgeschlossen.

Den 29. Mai 1842.

Oberamtsrichter Eble.

H o r b.

Da der wegen Unterschlagung in Untersuchung zu ziehende Stiftungspfleger Joseph Teufel von Baisingen sich flüchtig gemacht hat, so werden sämtliche Behörden ersucht, zur Befahrung desselben mitzuwirken und ihn im Betretungsfall hieher einzuliefern. Den 31. Mai 1842.

K. Oberamtsgericht, Eble.

1.	Fr.
und	20
—	18
—	17
—	22
—	20
—	16
—	16
—	22
—	16

Signalement:

Teufel ist 45 Jahre alt, circa 5' 8" groß, hat ein blaßes blatternarbiges Gesicht, schwarze Haare, blaue Augen, spitzige Nase, proportionirten Mund; bei der Entweichung war er Teufel bekleidet mit einem dreieckigen Hut, schwarzseidenem Halstuch, dunkelgrünem Tuchüberrock mit gelben Knöpfen, manchesterner Weste, hirschledernen Hosen, blauen Strümpfen und Stiefeln und könnte derselbe ungefähr 400 fl. bei sich führen.

Forstamt Wildberg.

Wildberg.
Revier Schönbronn.
[Holz-Verkauf.]

Am Montag den 6. und Dienstag den 7. Juni werden unter den bekannten Bedingungen in den Staatswaldungen Espach, Kleine Buhler und Mädic:

- 132 Säglöße,
- 303 Bauholzstämme vom 40r abwärts,
- 228³/₄ Klafter tannenes Scheutter- und Prügelholz,
- 2¹/₂ Klafter dto. Abfallholz und 500 tannene Wellen

zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zusammenkunft je

Morgens 8 Uhr beim Försterhaus in Schönbronn stattfindet, und daß mit dem Verkauf des Säg- und Bauholzes der Anfang gemacht werden wird.

Am 27. Mai 1842.

K. Forstamt,
Günzert.

Hofkammeramt Herrenberg.

Herrenberg.
[Holz-Verkauf.]

In dem hofkammerlichen Kurwald zu Niederreuthin bei Bohnsdorf werden, unter Vorbehalt der Genehmigung, versteigert werden,

Donnerstag den 9. Juni,
Morgens 7 Uhr,

eichenes Stamm- und Klobholz 80 St.
eichene Wagnerstangen . . . 234 St.
Freitag den 10. Juni,
Morgens 7 Uhr,

eichene Scheutter 5¹/₂ Kft.
eichene Prügel 4³/₄ Kft.
eichenes Keisig 1,200 St.

Auch wird am zweiten Tage das Stock- und Wurzelholz von 8 Morgen zum Ausgraben verkauft.

Den Käufern wird zur Bezahlung Borgfrist bis nächst Martini bewilligt, wenn sie obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit beibringen, oder tüchtige Bürgen stellen; andernfalls ist von ihnen baare Bezahlung zu leisten.

Die Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen.
Den 30. Mai 1842.

K. Hofkammeramt.

Altenstaig.

[Gefundenes.]

In der Nähe hiesiger Stadt ist vor einiger Zeit eine RauchTabackspfeife gefunden worden. Wenn sich deren rechtmäßiger Eigentümer als solcher nicht binnen 15 Tagen a dato hier legitimirt, wird anderwärts darüber verfügt.

Den 29. Mai 1842.

Stadtschultheißenamt.

Neringen,
Oberamts Horb.

[Gläubiger Aufruf.]

Auf das im verfloßenen Monat erfolgte Absterben des jung Abraham Preßburger, israelitischen Handelsmanns von hier werden die unbekanntes Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb der Frist von 30 Tagen bei dem Waisengerichte in Neringen anzumelden, indem sonst bei der vorzunehmenden Verlassenschaftstheilung auf ihre Befriedigung keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 26. Mai 1842.

K. Gerichtsnotariat Gemeinderath
Horb, Neringen,
Ruoff. Schultheiß Asprien.

Neringen,
Oberamts Horb.

[Gläubiger Aufruf.]

Auf das im verfloßenen Monat erfolgte Absterben des Paul Saier, gewesenen Zieglers von hier, werden die unbekanntes Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb der Frist von 20 Tagen bei dem Waisengerichte in Neringen anzumelden, indem sonst bei der vorzunehmenden Verlassenschaftstheilung auf ihre Befriedigung keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 26. Mai 1842.

K. Gerichtsnotariat Gemeinderath
Horb, Neringen,
Ruoff. Schultheiß Asprien.

Weitingen,
Oberamts Horb.

[Öffentlicher Aufruf.]

Elemens Müller hat seine Liegenschaft an seine von ihm zwischen Tisch und Bett getrennte Ehefrau übergeben. Alle diejenige, welche Ansprüche an er. Müller machen zu können glauben, werden aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Forderungen bei dem Gemeinderath geltend zu machen, widrigenfalls sich dieselben im Verfaumnisse die Nachteile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 31. Mai 1842.

Gemeinderath.

Wenden,
Oberamts Nagold.

[Bau-Akkord.]

Die hiesige Gemeinde wünscht noch im Laufe dieses Sommers einen neuen Begräbnißplatz anzulegen, und die dabei vorkommenden Umfriedigungsarbeiten am Montag den 6. Juni Morgens 9 Uhr

in der Behausung des Unterzeichneten hier in Abstreich zu verakkordiren.

Nach dem Uberschlag beträgt die Grabarbeit 8 fl. 8 fr.

Maurer- und Steinbauer- Arbeit sammt Brechen

der Steine 280 fl. 35 fr.

Fuhrlöhne 129 fl. 7 fr.

Schloßerarbeit 8 fl. 30 fr.

Die Akkordliebhaber werden auf



die oben besagte Zeit hiezu eingeladen und um Veröffentlichung dieses werden die Herrn Ortsvorstände gebeten.

Den 30. Mai 1842.

Vor den Gemeinderath,
Schultheiß Gauß.

Vollmaringen,
Oberamts Horb.

[Haus- und Güter-Verkauf.]

Die unterzeichnete Stelle wird am
 Samstag den 2. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause, dem Anton Ruggaber Tagelöhner dahier, zu Befriedigung seiner Schulden im öffentlichen Aufstreich verkaufen.

- 1) Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer,
- 2) ungefähr 14 Viertel Acker- und Waldungen.

Zu diesem Verkaufe werden die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen, daß obige Realitäten Stückweise oder im Ganzen abgegeben werden, und sich Auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen auszuweisen haben, wenn sie zur Steigerung zugelassen werden wollen.

Die Bedingungen hierüber werden den KaufsLiebhabern vor dem Beginn des Verkaufs vorgelesen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, solches in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 29. Mai 1842.

Im Auftrag
der Verkaufs-Deputation,
Schultheiß Wollensack.

Vollmaringen,
Oberamts Horb.

[Gläubiger-Aufusf.]

Im Auftrag des K. Oberamtsgerichts hat der unterzeichnete Gemeinderath das Schuldenwesen des Anton Ruggaber Tagelöhner dahier im außergerichtlichen Wege zu erledigen. Derselbe fordert daher sammtliche Gläubiger und Bürgen des Ruggaber auf, ihre Ansprüche in Person oder durch rechtsgültig Bevollmächtigte

am 4. Juli d. J.
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier unter Vorlegung von Schuldscheinen zc. anzumelden und sich wegen eines Nachlasses zugleich auszusprechen. Von denen, welche das Letztere unterlassen, wird angenommen, daß sie sich der Mehrheit ihrer Klasse anschließen, und für die, welche die Anmeldung versäumen, wird bemerkt, daß sie sich die Folgen ihrer Versäumnis selbst zuschreiben haben.

Den 30. Mai 1842.

Gemeinderath
für ihn
Schultheiß Wollensack.

Vollmaringen,
Oberamts Horb.

[Schuldwirthschaft = Branntweinbrennerei und Güter-Verkauf.]



Die unterzeichnete Stelle ist von dem K. Oberamtsgericht beauftragt, dem Engelwirth Philipp Krespach dahier, Bürger zu Eutingen, seine Schuldwirthschaft zum Engel hier, nebst seiner sammtlichen Liegenschaft bestehend in ungefähr 13 Jauchert 1 Viertel Acker, Wiesen und Waldungen im Exekutionswege zu verkaufen.

Das Haus welches an der Strafe steht, welche nach Horb und Nagold führt, ist neu erbaut; im ersten Stock befindet sich eine eingerichtete Branntweinbrennerei nebst 2 Stallungen und Scheuer, im zweiten Stock befinden sich drei heizbare Zimmer, nebst Küche; im dritten Stock 2 heizbare Zimmer und hinlanglicher Platz zur Aufbewahrung der Früchten zc., unter dem Haus ungefähr 1/2 Viertel Gemüß- und Obstgarten. Das Haus und Scheuer wird einzeln, und wenn aber ein Käufer mehrere Güter dazu wünscht, mit solchen verkauft. Die Verkaufsverhandlung ist auf

Mittwoch den 6. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr
festgesetzt, wozu auswärtige KaufsLiebhaber mit gemeinderäthliche ausgestellten oberamtlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, auf

hiesigem Rathhause erscheinen wollen, höflich eingeladen werden.

Die Bedingungen hierüber werden denen Kaufslustigen vor dem Beginn des Verkaufs öffentlich bekannt gemacht.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses ihren OrtsEinwohnern öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 31. Mai 1842.

Im Auftrag
der Verkaufs-Deputation
Schultheiß Wollensack.

Grömbach,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gegen Johannes Kirn, Maurermeister dahier ist RealExecution erkannt und deswegen zum Verkauf ausgesetzt:

- 1) Ein zweistöckiges neu erbautes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung unter einem Ziegeldach.
- 2) 2 Morgen 3 Viertel Ackerfeld.
- 3) 1 Morgen 2 1/2 Viertel 16 Ruthen Wald.

Diese VerkaufsVerhandlung wird am Samstag den 11. Juni d. J. zum letzten AufstreichsVerkauf unter waisengerichtlicher Leitung gebracht werden, wozu die Liebhaber auf gedachten Tag Nachmittags 2 Uhr auf das hiesige Rathszimmer eingeladen werden, unbekannte Käufer aber mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen sich zu versehen haben.

Die wohlwühllichen Stadt- und Schultheissenämter werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 27. Mai 1842.

Aus Auftrag,
Schultheiß Seeger.

Gündringen,
Oberamts Horb.

[Geld-Offert.]

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung 531 fl. 35 kr. Pfarrei-Capital auszuleihen. Dabei wird bemerkt, daß das Capital nicht leicht aufgekündet wird, und auf Einem Posten mit 4 1/2 vom Hundert, auf mehreren Posten mit 5 Procent zu verzinsen ist.

Den 1. Juni 1842.

Pfarrer W i d m a n n.



Altenstaig Stadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei hiesiger Stiftungspflege können sogleich 500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Den 30. Mai 1842.

Hensler.

Berneck.

[Brennholzverkauf.]

Am Montag den 6. Juni

Nachmittags 1 Uhr

werden im Wald Regelshardt etwa 30 Klafter tannenenes Brennholz und 3000 Wellen Reisach im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Mai 1842.

F. v. G. Rentamt, Nestlen.

Berneck.

[Holz- und Fruchtverkauf.]

Die unterzeichnete Stelle wird am Donnerstag den 16. Juni

Nachmittags 1 Uhr

in Parthien im Aufstreich verkaufen:

512 Stücke Langholz in verschiedenen Sorten, von der Holländer 80ger Lanne abwärts,

151 Säglöche,
35 Scheffel Haber und
6 Scheffel Roggen.

Indem die Kaufsliebhaber zu dieser Verhandlung hiemit eingeladen werden, wird bemerkt, daß unter dem Langholz sich 36 Stücke besonders zu Bauholz und 31 Klöße sich für Schreiner eignen, weil letztere die für tannene Schnitwaare gewöhnlich im Handel vorkommende Länge nicht haben.

Den 1. Juni 1842.

Frb. v. Gültlingen'sches Rentamt, Nestlen.

Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt.

[Auktion.]

Aus der Verlassenschaft des Kanzleiraths Klumpp Wittve werden am Donnerstag den 9. d. M.

und den darauffolgenden Freitag in der Wohnung gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: 1 goldene Repetir-Uhr sammt Kette und Sackel, silberne Löffel, Manns- und Frauenkleider, 1 Flinte, 1 Sabel, Bettgewand, worunter 2 Matrasen von Rosshaar, Leinwand, KüchenGeschirr, Schreinwerk mit 1 SekretärArmoir, geschliffen, 1 Sopha durchaus mit Rosshaar gepolstert, allerlei Hausrath und einiges Fuhrgeschirr.
Den 1. Juni 1842.

Heselfronn,
Oberamts Nagold.

[Birkenes Scheutter- und Handwerks Holz feil.]

Am Samstag den 11. Juni d. J. werden von dem Unterzeichneten im Döfen in Heselfronn ungefähr 20 Klafter birkenes Scheutterholz, meistens zu Handwerks Holz sich eignen, im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Den 2. Juni 1842.

Georg Adam Kalmbach
in Lengensloch.

Nagold.

[Feinspinner-Gesuch.]

Einige Feinspinner werden gesucht, denen Gelegenheit zu ordentlichem Verdienst offen steht. Nähere Auskunft erteilt auf frankirte Anfragen die Redaktion dieses Blatts.

Den 2. Juni 1842.

Martinsmoos,
Oberamts Calw.

[Späne-Verkauf.]

Der Unterzeichnete besitzt auf dem Zimmerplatz zum neuen Martinsmooser Schulhaus (auf dem sogenannten Streiteracker an der Straße) ungefähr 28 bis 30 große Haufen schöner Späne, welche er am

Montag den 6. Juni
Nachmittags 2 Uhr
zum Verkauf bringen wird.

Die Liebhaber wollen sich zu dieser Zeit an oben genanntem Ort einfinden.
Zimmermeister Wörner.

Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Bis Jacobi d. J. hat der Unterzeichnete 300 oder 500 fl. Pfleggeld gegen 2fache Versicherung auszuleihen.

Den 1. Juni 1841.

Johannes Nähler.

Eutingen,
Oberamts Horb.

[Warnung.]

Die traurige Erfahrung veranlaßt mich, Jedermann zu verwarnen, auf meinen Namen irgend etwas anzuborgen, indem ich mich erkläre, durchaus nichts mehr zu bezahlen, was nicht zuvor von mir anerkannt wurde.

Am 1. Juni 1842.

Sonnenvirth Plaz.

Nagold.

Bereits sind für die Dellinger 15 Sechserlein eingegangen, welche durch Herrn Fr. Heller jun. von hier bei einer Hochzeit gesammelt wurden. Herzlichen Dank dafür, mit dem Wunsche, daß noch viele diesem edlen Beispiele folgen möchten.
Die Redaktion.

Baisingen,
Oberamts Horb.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 583 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 2. Juni 1842

Joseph Krenkler.

Ehmlingen,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen 700 fl. Pflegschaftsgelder, gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Procent, auch in kleineren Posten, sogleich zum Ausleihen parat.

Den 30. Mai. 1842.

Kläger Bauer.

Bildberg,
Oberamts Nagold.

[Lehrlings-Gesuch.]

Der Unterzeichnete wünscht einen jun-

gen Menschen von rechtschaffenen Eltern und guter Erziehung um billiges Lehrgeld in die Lehre aufzunehmen, und kann derselbe sich sogleich melden.

Den 1. Juni 1842.

Christ. Ebner.
Schlossermeister.

N a g o l d.
[Geld=Offert.]

Gegen gute Bürgschaft liegen 100 bis 125 fl. zum Ausleihen parat. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 2. Juni 1842.

Altenstaig Stadt.

[Kaufladen- und Waaren-Verkauf.]

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Handlungshaus sammt Nebengebäude und Waarenlager zu verkaufen. Da der Platz in dieser Gegend wohl bekannt ist, so wird unterlassen, die Gebäulichkeiten und das Waarenlager nach einzelnen Bestandtheilen, näher zu beschreiben, und diejenige, welche mehr davon zu wissen wünschen, werden auf die Bekanntmachung im Schwäbischen Merkur und in den Stuttgarter Anzeigen hingewiesen. Die Versteigerung der Gebäulichkeiten, wozu auch das Waarenlager in den Kauf gegeben werden kann, findet unter möglichst billigen Bedingungen am

Donnerstag den 14. Juli
Vormittags 9 Uhr

in meinem Hause statt, wozu die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß auch in der Zwischenzeit mit mir unterhandelt werden kann.

Die Herren Gemeindevorsteher werden höflich ersucht, dieß ihren Amtsangehörigen vom Handelsstand bekannt zu machen.

Den 28. Mai 1842.

Johannes Brougier.

Altenstaig Stadt.

Wegen beabsichtigten Verkaufs meines Geschäftes werde ich, um mein Waarenlager möglichst zu reduzieren, folgende Artikel zu sehr billigen Preisen abgeben.

Biß, Zeuglen, Hosen- und Westenzeuge, Bett- und Futterbarhent, weiße Waaren, Spitzengrund- und Streifen; leinene, wollene, baumwollene und seidene Tücher, Wollen- und baumwollenen Garn, Stüdwolle, Stramin, Band aller Gattung, Strohhüte, Postzeichnungs- und Notepapiere, Siegellack, Blechwaaren, Spiegel, Stein=Sat, Porzellan, Rauch=Taback und Zigarren, Schmied- und Gußeisen, Drathliste, Schreinerhandwerkszeug, Niederländer Jagd-Pulver, Stokblei, Schrote, Knöpfe, eiserne und verzinnete Striegel, Farbwaaren und Firnisse Liqueure zc.

Zugleich mache ich dem verehrlichen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß das Geschäft durch den Verkauf durchaus keine Störung oder Aenderung erleidet, und sehe ich deshalb einem recht zahlreichen Zuspruche entgegen. Ebenso nehme ich fortwährend Leinwand und Faden zur Beförderung auf die Uracher Blaihe an und sichere pünktliche Besorgung zu.

Den 30. Mai 1842.

Johannes Brougier.

Walldorf,
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefesliche Sicherheit 3,000 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Größere Posten werden zu 4½ Procent kleinere aber zu 5 Procent Zins ausgeliehen.

Den 1. Juni 1842.

Daniel Beutler,
Gassenwirth.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

[Heu und Oehmd feil.]

80 bis 90 Etr. gutes Wiesenfutter hat zu verkaufen

Flogaus.

Weinsberg.

[Wein-Versteigerung.]

Wegen eines Kellerwechsels verkaufe ich am



Dienstag den 7. Juni

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zur Traube dahier etwa 150 Eimer Wein von den Jahren 1836, 1833, 1840 und 1841. Hierbei kommen neben Mittelweinen auch weiße und rothe Beerweine von den letzteren Jahrgängen, und ein starkes Quantum Geringerer im Anschlag von 16-24 fl. vor; dann auch 1834ger weißer und 1840ger schwarzrother Kleener nach Burgunder Art behandelt und nach Farbe und Bouquet demselben gleich. Unter Zusicherung billiger Angebote lade ich hiezu höflich ein, und bitte die Herrn Ortsvorstände um gefällige Veröffentlichung dieser Anzeige bei ihren Gemeinden.

Den 29. Mai 1842.

J. Mall.

Altenstaig.

[Sattel und Schlitten feil.]

Einen neuen, wenig gebrauchten Reitsattel sammt Zaum, so wie einen neuen, sehr eleganten Kastenschlitten zum Ein- und Zweispännigfahren, hat aus Auftrag zu verkaufen

Fried. Steiner, Sattler.

Den 28. Mai 1842.

Freudenstadt,
[Haus-Verkauf.]



Ein — an einer Hauptstraße in hiesiger Stadt gelegenes — wohlgebautes Haus mit 3 heizbaren Zimmern, Kammern, Bühnen, Stallungen, Keller und eingerichteter Seifensiederei, wird wegen eines andern Ankaufs von dem Eigenthümer aus freier Hand und unter annehmbaren Bedingungen verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt das öffentl. Bureau von Weimer.

Hochdorf, Oberamts Horb.

[Geld auszuleihen.]



200 fl. Pflegschaftsgeld liegen bei mir gegen zweifache gute Versicherung zu 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 24. Mai 1842.

Hirschwirth Gutekunst.

Die Waffenbrüder.

Erzählung

von

Wilhelm Adolf Lindau.

I.

Am 19. März 1813 in den Morgenstunden gingen zu Dresden zwei junge Männer mit schnellen Schritten nach der Elbebrücke, um nach dem jenseitigen Stadttheile zu eilen, ehe die angekündigten verhängnißvollen drei Kanonenschüsse erschollen waren. Kaum hatten sie die katholische Kirche erreicht, als das Geschütz donnerte. Alle, die in den Straßen versammelt waren, eilten, dem ergangenen strengen Befehl gehorsam, in ihre Häuser. Die beiden jungen Männer stellten sich hinter eine vorspringende Säule der Kirche und als eben der letzte Schuß gefallen war, bedeckte eine dunkle Rauchwolke die Brücke. Alsbald stieg ein weißer Strahl über den Schwibbogen empor, in welche man seit einigen Tagen Pulvermassen eingesenkt hatte, dann zuhren Flammen aus den geöffneten Fugen des Pfeilers und im nächsten Augenblicke stürzten zwei Bogen ohne eine weit hörbare Erschütterung mit furchtbarem Getöse in den Strom. Eine bange Stille folgte. Man hörte nur die fernen Trommeln des abziehenden französischen Heerhaufens und das Geräusch einzelner Geschütze, die schnell durch die Straßen zuhren.

„Die unglückliche Zögerung!“ sprach einer der jungen Männer, eine schlante Gestalt, deren schöne Züge durch ein feuriges Auge belebt wurden. „Wie besorgt wird man drüben bei Dir zu Hause seyn! Aber Deiner Mutter lag so viel daran, den Brief noch vor der Trennung beider Stadttheile sicher auf die Post zu schaffen.“

„Lieber Lorberg,“ erwiderte der Andere, der einige Jahre älter zu seyn schien, ein kräftiger Mann, aus dessen Gesichte Entschlossenheit und Muth sprachen, „meine Eltern und Anna werden uns schon zutrauen, daß wir hinüber zu kommen wissen. Sehen wir an der Elbe hinauf, es wird sich schon ein Fischerkahn finden lassen. Die Russen sind noch lange nicht am jenseitigen Ufer, wenn sich auch ein paar Kosaken auf den Höhen gezeigt haben mögen.“

Während sie durch die noch ziemlich leeren Straßen eilten, um an das Ufer zu gehen, begegnete ihnen ein Mann, der in gleicher Verlegenheit war. Als er hörte daß sie sich auch verspätet hatten, sagte er ihnen, es würde nicht ohne Gefahr seyn, in einem Kahne hinüber zu fahren und er wäre auf dem Wege, sich eine Erlaubnißkarte zur Ueberfahrt zu holen und wollte gern seine Vermittelung für sie eintreten lassen. Sie begleiteten ihn und als sie einige Schwierigkeiten überwunden hatten, stiegen sie in ein Fischerboot, das sie schnell über den verädeten Strom ruderte. Lorberg, der auch in der Neustadt wohnte, begleitete seinen Freund in die älterliche Wohnung.

„Wie viel Angst haben wir gehabt!“ sprach Anna, die ihnen entgegen kam. „Von Dir, Heinrich, habe ich solche Verwegenheit erwartet, aber Sie, Herr Lorberg, hätten den unbesonnenen Menschen aufhalten sollen. Der Brief wäre ja wohl hinüber gekommen, ohne daß Sie und Heinrich sich auszusetzen brauchten.“

„Du mußt wissen, liebe Anna,“ sprach Heinrich, „ich hatte einen nicht weniger wichtigen Brief abzuschicken. Wenn ich nicht eilig Nachenschaft von den Umständen gebe, die mich noch einige Zeit hier zurückhalten können, würde König Hieronymus von Westphalen mich wahrscheinlich als einen Ausreißer betrachten. Mein Brief muß in vier Tagen bei meinem Obersten seyn.“

„Ach wenn Du doch nie Deinen Obersten wieder sähest!“ erwiderte Anna. „Jetzt sind die Würfel gefallen. In wenigen Tagen wird die Stadt von den Preußen und Russen besetzt seyn, sie werden vorwärts dringen und der entscheidende Kampf muß bald beginnen. Helfen Sie mir, Herr Lorberg, den hartnäckigen Menschen bezwingen.“

„Liebe Schwester,“ sprach Heinrich mit ernstem Tone, „ich achte die Meinung meines Freundes Lorberg, aber er wird auch die Gründe würdigen, die mich bewegen, der Fahne treu zu bleiben, der ich geschworen habe; so lange diese Fahne weht, werde ich ihr folgen, ist sie gefallen — nun dann bin ich meiner Pflicht ledig und ich kann eine andere Fahne wählen.“

„Fräulein,“ sprach Lorberg, „Heinrich ist vollkommen gerecht gegen mich, wenn er voraussetzt, daß ich seine Gründe würdigen werde, die sich auf die Kriegerehre stützen. Aber wenn ich nun bald, wie die Pflicht eines deutschen Jünglings mir wohl gebieten wird, den Pinsel mit dem Bajonett vertausche, wird er mich gewiß nicht verdammten, daß ich nur unter den Fahnen fechte, die für Deutschland's Sache wehen. Sollte mir dann, was Gott verhüte, das Loos fallen, uns in feindlichem Haufen entgegen zu stehen, so würde es mein Trost seyn, daß wir uns endlich doch unter einem Banner wiederfinden müßten.“

Heinrich's Eltern traten herein und erkundigten sich nach den Vorfällen im jenseitigen Stadttheile. Sein Vater Wiefeld hatte keine entschiedene politische Gesinnung und wußte gegen die Fremdherrschaft in Deutschland nicht viel einzuwenden, wenn sie ihn in seinen Vermögensinteressen nicht störte. Er hatte sein Landgut in Westphalen zwei Jahre früher nur in der Absicht veräußert, um in der Lausitz ein besseres zu kaufen, das er aber vor einiger Zeit verpachtet und verlassen hatte, als die feindlichen Heere aus Schlessien sich gegen die sächsische Grenze bewegten.

„Ja, Herr Lorberg,“ sprach er zu dem jungen Manne, „als wir im vorigen Sommer das Vergnügen hatten, Sie auf Ihrer Wanderung durch die Lausitz kennen zu lernen, dachten wir bei den Siegenachrichten aus Rußland freilich nicht daran, daß wir die Kosaken und Baschkiren an der Elbe sehen würden. Ich weiß, Sie sind

nicht Napoleon's Freund, aber ich sage Ihnen, er ist noch lange nicht so weit herunter, als es die Russen und Preußen meinen. Im Dezember war ich gerade in Dresden, als er in der kalten Nacht, in einen Pelz gehüllt, auf einem einfachen Schlitten ankam und ich sah ihn aussteigen. Welch ein Absich gegen die glänzenden Prunkfeste im Julius, wo er wie eine Sonne unter Planeten strahlte! Ich ahne, wir werden hier wieder einen solchen großen Absich sehen."

"Das wolle Gott verhüten," sprach seine Frau, "Nein, ich halte es mit Herrn Lorberg und hoffe, daß Deutschland endlich Frieden und Ruhe erhalten wird. Ich werde ihn loben, wenn auch er das Schwert zieht, um für die gute Sache zu sechten. Es ist jetzt nicht die Zeit, ruhig zu sitzen und sich an den Schöpfungen der Phantasie zu ergöhen. Die Wirklichkeit ist zu fürchtbar."

"Seyen Sie überzeugt," sprach Lorberg lebhaft, "ich werde nicht zurückbleiben, wenn es gilt."

Sein Blick begegnete Anna's Auge, worin er Beifall und Billigung, aber auch eine Regung las, die den Schmerz der Trennung zu ahnen schien.

"Ja," fuhr er nach einer Pause fort, "ich werde aus der stillen Welt der Phantasie in die eiserne Wirklichkeit treten."

Herr Wiefeld schien an dieser Unterhaltung nicht viel Gefallen zu finden. Er las einen Brief und sagte zu seiner Frau: "Unser Pächter hat doch seinen Zins schon pünktlich bezahlt, das gefällt mir von dem Manne, aber er meint, im nächsten Vierteljahr könnte es bei den bösen Kriegsaussichten schwer werden."

"Nun, dann würden wir freilich Nachsicht haben müssen," erwiderte seine Frau; "wer weiß, wie die Fälle kommen können; morgen kann ja unser Gut in Flammen stehen."

"Es thut mir weh, liebe Mutter," sprach Heinrich, "daß ich unter so traurigen Umständen Sie wieder verlassen muß. Aber Sie wissen, meine Pflicht ruft mich gebieterisch. Ich habe durch eine ganz besondere Begünstigung meines Vorgesetzten unter den jetzigen Zeitumständen einen kurzen Urlaub erhalten, um Sie zu besuchen, als der Vater vor 6 Wochen erkrankt war. Nur noch vierzehn Tage sind mir übrig, und ich hoffe, binnen dieser Zeit werden die Franzosen den Weg mir wieder frei gemacht haben."

(Fortsetzung folgt.)

Bunterlei.

Stuttgart. Eine merkwürdige Erscheinung in unserer Stadt sind zwei syrische Christen aus Urumjah, deren Weiber und Kinder den Kurden in die Hände geriethen und auf dem Sklavenmarkte zu Mossul verkauft wurden, zu deren Loskaufung sie sich nun das benötigte Geld (16,000 Fr.) unter den abendländischen Christen zu

erbetteln hoffen. Die Erkrankung des einen von ihnen, der jedoch seiner Genesung entgegen sieht, hielt sie seit einigen Wochen in unserer Stadt zurück. Ich besuchte sie in der Absicht, einige Notizen über die seit Kurzem wieder aufgefundenen zehn Stämme Israels zu erhalten, und nachzuforschen, welche alttestamentlichen Gebräuche unter ihnen übrig seyen, die nicht nur zu weiterer Bestätigung ihres israelitischen Ursprunges, sondern auch zur Erläuterung dunkler Schriftstellen dienen möchten. Ungeachtet ich hierin nicht ganz glücklich war, so war doch das Resultat der Unterredung in anderer Hinsicht desto befriedigender. Der Kranke, Michael, war sehr heiter, und beantwortete alle an ihn gerichteten Fragen mit Vergnügen. Als ich den Anfang damit machte, mich nach dem Namen und den Quellen des Flusses, der bei Djulamerik in den Urumjah-See fällt, zu erkundigen, konnte er die letztern nicht genau angeben; und da ich weiter nachforschte, ob er sich nicht erinnere, den Namen des Flusses a'Djab (Adiabene) gehört zu haben, antwortete er lachend: Es scheint, wir wissen in seinem Lande besser Bescheid, als sie selber. "Hier zu Lande," sagte der andere, Bassilius, "haben sie Alles aus den Büchern. Wir wissen nichts von Lesen und Schreiben." "Alles," nahm Michael wieder das Wort, "Alles kann man hier mit Hilfe der Bücher thun, sogar beten! Wenn wir des Sonntags in die Kirche kommen, so liest der Bischof der Gemeinde einen Abschnitt aus einem der vier Evangelien vor, erklärt es Satz für Satz und Wort für Wort, und fragt: habt ihr das Alles verstanden? Wenn dann Alle Ja gesagt haben, so spricht er: Nun gehet hin und präget es euren Herzen ein, damit es euch (sprach er auf Kopf und Herz deutend) eigen bleibt. Dieses Ueberlegen, wobei wir Gott bitten, nennen wir beten. Aber hier, fuhr er fort, schlägt Einer ein Buch auf, liest darin und spricht: Ich habe gebetet. Wir haben auch Gebete, die man auswendig betet, aber nur drei: das Gebet des Herrn, den Engelgesang (Luc. 2, 40.) und das Kadischa (Heilig ist Gott ic.). Außerdem noch den Hymnus; (Luc. 1, 48.). Diesen können aber schon nicht alle." Als ich mich nach ihren Verlobungs- und Vermählungs-Gebräuchen erkundigte, gerieth Michael in Eifer über die Zulassung der Ehescheidung, und sagte: "das dünkt mir türkisch, nicht christlich." "Dagegen werdet ihr" fragte ich, "eine Ehebrecherinn desto härter bestrafen?" "D nein," sagte er sehr bedenklich, solche schwere Sünde kommt nicht vor; und wenn sie vorkäme, so wäre Niemand, der die Frau strafen dürfte, als ihr Mann selbst; aber der Patriarch würde den Mann ermahnen: Strafe sie nicht hart, denn sie ist dein. Der Patriarch ermahnt nur zum Frieden, er verhindert Kriegszüge, Blutrache, aber er straft niemals." — Die merkwürdigen Gestalten dieser Männer, die israelitische Physiognomie, edler, als ich sie bei irgend einem europäischen Juden gesehen habe, die hohe Stirn, das hochgewölbte Vorderhaupt, die krausen schwarzen Haare, der seelenvolle, feste Blick des großen Auges, die ernste Freundlichkeit, die Unerforschlichkeit, kurz ihre ganze

Haltung machte einen unvergesslichen Eindruck auf mich. Das sind die versunkenen Christen des Orients. Den Beinamen Nestorianer verschmähen sie. Nestorius ist ein rechtschaffener Lehrer gewesen, sagen sie, er kam als Flüchtling zu uns, er stimmte in der Lehre mit uns überein und wir mit ihm; aber wir haben nicht von ihm gelernt, sondern von den Aposteln, die bei uns waren, nämlich von Matthäus, von Simon Kephas, von Johannes Jakobus. Thomas war ein einziges Mal in Urumjah über Nacht, als er nach Indien reiste.“ Davon reden sie mit einer Zuversichtlichkeit, als wäre es vor ein Paar Jahren geschehen. Sie selbst nennen sich „die armen Christen“ oder Nazarener (Nassarani.)

Verschiedenes.

Die Leipz. Zeit. schreibt aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar: Das Städtchen Berga, drei Stunden von Greiz, ward am 24. Mai, Abends um halb 5 Uhr, von einer furchtbaren Feuersbrunst vernichtet, indem in kaum drei Stunden über hundert Häuser in einen Aschenhaufen verwandelt wurden. Die unglücklichen Bewohner haben von ihren Habslichkeiten nur sehr wenig zu retten vermocht. Zum Glück ward die Kirche, die Schule und das herrschaftliche Schloß erhalten.

Schon am 19. Mai fand man in einigen Weinbergen bei Cannstadt blühende Trauben und seit einigen Tagen werden auf dem Markte zu Stuttgart Erdbeeren in Menge verkauft. — Am 12. Mai wurden auf dem Markte zu London neue Kartoffeln,

Kirschen und grüne Erbsen verkauft. Die Erbsen kamen aus Portugal, das Pfund Kartoffeln kostete nach unserm Geld $\frac{1}{2}$ und das Pfund Kirschen 9 fl.

An dem Tage, wo Hamburg in vollen Flammen stand, sollte eine reiche und vornehme Frau begraben werden, allein die Träger blieben aus und retteten die Lebendigen. Da aber das Trauerhaus selbst in Brand gerieth, nahmen die Ehne den Sarg ihrer Mutter auf ihre Schultern und trugen die Verstorbene aus dem brennenden Haus auf den Gottesacker.

In der Stiftskirche zu Stuttgart wurde eine junge Bürgerstochter mit ihrem Bräutigam aus Mexiko getraut, ohne daß dieser zugegen war. Seine Stelle vertrat der Pflegevater der Braut.?

Am Mittwoch den 1. Juni brannten in Oberndorf 34 Gebäude ab, Mittags fieng der Brand an und Abends lagen sammtliche Gebäude in Asche. Es soll durch eine geistesranke Weibsperson eingelegt worden seyn.

Gold-Cours-Zettel.

Neue Ld'or fl. 11. — kr. Holländ. 10 Gulden St. fl. 9. 50 kr. Friedrichsd'or fl. 9. 54 kr. 20 Frs. Stück fl. 9. 25 kr. Dukaten a) Württ. v. Jahr 1840 bis 1842 im festen Cours fl. 5 45 kr. b) alle übrigen Ducaten fl. 5. 31 kr. Stuttgart den 1. Juni 1842.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig, am 1. Juni 1842.		In Freudenstadt, am 28. Mai 1842.		In Tübingen, am 27. Mai 1842.		In Calw, am 28. Mai 1842.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel alter 1 Schfl.	7 15	Kernen . 1 Schfl.	16 16	Dinkel . 1 Schfl.	7 6	Kernen . 1 Schfl.	15 30
Dinkel neuer 1 Schfl.	5 54		15 28		6 1		14 41
	5 48		14 24		5 —		14 —
Haber . — —	5 30	Roggen — —	8 —	Haber . . — —	4 20	Dinkel . — —	6 —
	— —		7 12		4 11		5 48
Gersten . — —	7 —	Gersten . — —	6 40	Gersten . 1 Sri.	4 4	Haber . . — —	5 36
Roggen . — —	8 30		7 15	Kernen . — —	— —		4 23
	8 —		6 —	Linzen . . — —	— —		4 6
Kernen . — —	16 —	Haber . . — —	6 36	Erbsen . — —	— —	Roggen . 1 Sri.	1 —
	14 40		4 24	Wicken . — —	— 45	Gersten . — —	— 52
	— —		4 20	Bohnen . — —	1 4	Bohnen . — —	1 —
Bohnen . — —	9 36		4 18			Wicken . — —	— 38
Wicken . — —	6 —	Brod-Taxe.		Brod-Taxe.		Erbsen . — —	1 36
Müßfrucht — —	— —	4 Pfund Kernbrod	— 14	4 Pfund Kernbrod	— 12	Linzen . — —	1 20
Linzen . — —	— —	kosten		kosten		Brod-Taxe.	
Brod-Taxe.		4 Pfund Mittelbrod	— 13	1 Kreuzerweck muß		4 Pfund Kernbrod	— 15
4 Pfund Kernbrod	— 12	kosten		wägen 7 Loth—Qt.		kosten	
1 Kreuzerweck muß		4 Pfund Schwarzbrod	— 12			1 Kreuzerweck muß	
wägen 7 Loth.		kosten				wägen 6½ Loth.	
		1 Kreuzerweck muß					
		wägen 6 Loth. o Q.					

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von J. W. Fischer.